

Bei Asthmatikern ist vielleicht schon das erste Gläschen zu viel

Jeder dritte Asthmatiker berichtet, dass Wein oder andere alkoholische Getränke gelegentlich eine Exazerbation verursachen. Sulfite und Salicylate werden als mögliche Auslöser diskutiert. Histamin scheidet dagegen als Ursache von Unverträglichkeiten auf Wein aus.

Hassan Vally und Mitarbeiter vom Asthma- und Allergie-Forschungsinstitut in Nedlands, Australien, versuchten mit einem eigens entwickelten Fragebogen der Prävalenz von asthmatischen Reaktionen auf alkoholische Getränke auf die Spur zu kommen. Eine „Sensitivität“ wurde angenommen, wenn die Befragten mindestens zwei Asthmaanfälle oder andere Überempfindlichkeitsreaktionen im zeitlichen Zusammenhang mit dem Alkoholkonsum berichteten. Dies wurde immerhin von einem Drittel der 339 Mitglieder einer Selbsthilfegruppe in Westaustralien bejaht, welche den Fragebogen zurückgeschickt hatten. Da nur jeder zweite Befragte auch antwortete, könnte der Anteil in Wirklichkeit etwas

höher oder auch niedriger liegen, am Ergebnis der Studie ist jedoch kaum zu zweifeln: Alkohol ist ein wichtiger Auslöser für Asthmaanfälle.

Glücklicherweise sind die Reaktionen meist nur leicht bis mittelschwer. Sie treten typischerweise innerhalb der ersten Stunde nach dem Trinken auf. Vor allem gefährdet sind Frauen und Patienten, die mit oralen Steroiden behandelt werden. Nach einer Regressionsanalyse prädisponieren auch ein

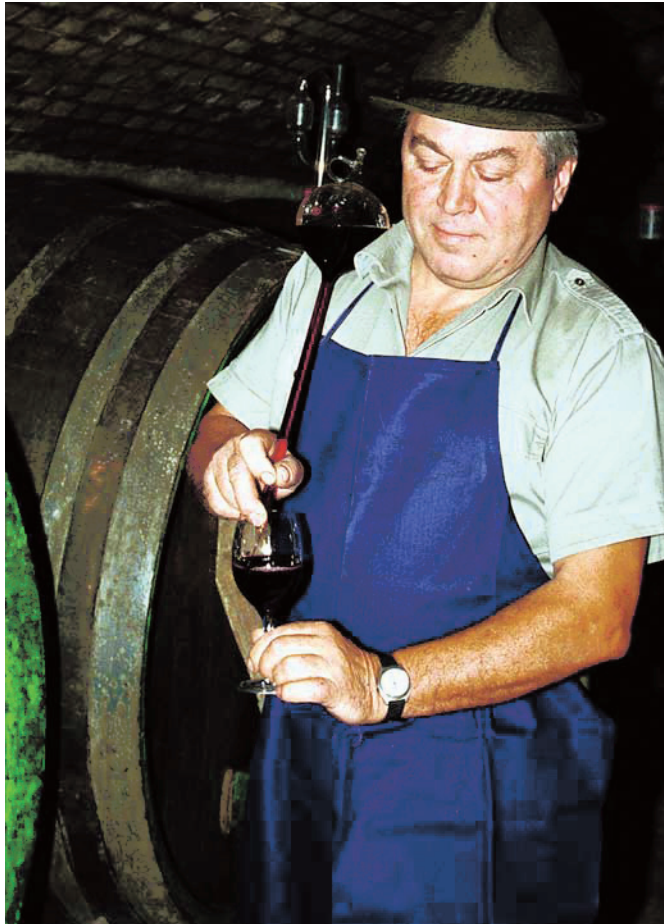


Foto: bilderbox

Was hat der Winzer da nur hineingetan? Sulfite und Salicylate stehen im Verdacht, die eigentlichen Auslöser des alkoholinduzierten Asthmas zu sein.

Asthmabeginn in jungen Jahren und die Tatsache, dass die Patienten sich alternativmedizinisch behandeln lassen.

Der häufigste Auslöser ist Wein, was die Autoren zu der Vermutung führt, dass der Schwefelgehalt des Weins (Sulfite) für die Reaktionen verantwortlich sein könnte. Dies wird seit längerem vermutet, ohne dass frühere Studien einen Zusammenhang belegen konnten. Die Autoren fragten die Patienten deshalb speziell nach Überempfindlichkeitsreak-

tionen im Zusammenhang mit anderen sulfithaltigen Nahrungsmitteln. 36 Patienten machten entsprechende Angaben, was eine hochsignifikante Assoziation (6,5-faches Risiko), aber eben noch keinen kausalen Beweis bedeutet. Ein anderer Kandidat sind die im Wein enthaltenen Salicylate. Hier ist der Zusammenhang weniger deutlich: Patienten mit durch Acetylsalicylsäure induziertem Asthma hatten ein 2,9-fach erhöhtes Risiko. Aber auch dies beweist noch nichts.

Dass Vorsicht angebracht ist, zeigt eine andere Studie, die den Zusammenhang zwischen dem Histamingehalt des Weins und Unverträglichkeitsreaktionen untersuchte. Gisele Kanny und Mitarbeiter vom Zentralkrankenhaus in Nancy, Frankreich, führten bei 16 Patienten mit Weinunverträglichkeit (alle mit chronischer Urtikaria und typischen „Histamin-Reaktionen“ auf Weinkonsum) eine doppelblinde Provokation mit zwei verschiedenen Weinsorten durch.

Obwohl der Histamingehalt beider Weine deutlich differierte (0,4 mg/l oder 13,8 mg/l), gab es keine Unterschiede hinsichtlich der beobachteten Symptomatik. Auch die Serumspiegel von Histamin und seiner Abbauprodukte waren nach Genuss der beiden Weine kaum verschieden. Paradoxe Weise hatten die Teilnehmer unmittelbar nach dem Genuss des histaminarmen Weins die höchsten Serumspiegel.

Fazit

Da Wein eine Vielzahl von Inhaltsstoffen enthält, ist es schwer, die Ursache von Unverträglichkeitsreaktionen endgültig „dingfest“ zu machen. *rme*

Vally H et al. Alcoholic drinks: Important triggers for asthma? *J Allergy Clin Immunol* 2000; 105: 462–7

Kanny G et al. No correlation between wine intolerance and histamine content of wine. *J Allergy Clin Immunol* 2001; 107: 375–8